Nro. 28. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 5. März 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die **Amtsvergleichungskostenverzeichnisse** pro 1884/85 und die Verzeichnisse des Aufwands der Gemeinden **für Geisteskranke und Idioten** pro 1884/85 sind getrennt und je in doppelter Ausfertigung spätestens

bis zum 20. März d. J.

mit den dazu gehörigen Beilagen an die Oberamtspflege einzusenden.

Von Gemeinden, aus welchen die genannten Verzeichnisse nicht rechtzeitig einkommen, muß angenommen werden, daß sie derartigen Aufwand im Etatsjahr 1884/85 nicht gehabt haben.

Den 3. März 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Kassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die Kontrol-Ordnung § 13 Ziff. 2, § 15 Ziff. 2, §§ 17—19, werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats Februar, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsorts) anzubringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. III., Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876, S. 120 ff., hingewiesen.

Den 3. März 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der Ersatz-Ordnung § 30 Ziff. 2, Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch **vor** dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876, Ziff. I., Lit. A, Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876, S. 114 ff., zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Den 3. März 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Fuhrmann Daniel Volz in Hirsau ist der Milzbrand ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 3. März 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

W. C. Stuttgart, 3. März. Mit der 79. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist heute Vormittag 11 Uhr der Landtag wieder eröffnet worden. Sämtliche Herren Minister, mit Ausnahme des Staatsministers des Kriegswesens, waren anwesend. Präsident v. Hohl eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worin er die Mitglieder nach zweimonatlicher Vertagung zur Wiederaufnahme der Geschäfte herzlich willkommen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Königin Louise

und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Prenzlau.

(Fortsetzung.)

„Rettet mich . . . um Gotteswillen . . . Ein Versteck! . . . Ich werde verfolgt . . . Habt Erbarmen!“ rief er mit keuchender Brust.

In demselben Augenblick verrieten die Hufschläge der Rosse, das Rasseln der Waffen, daß die Reiter vor dem Hause abgestiegen waren. Die resolute Bäuerin begriff sofort, um was es sich handelte.

„Seht die Leiter dort“, flüsterte sie dem Flüchtling zu, „dort hinauf! Ihr kommt auf den Heuboden. Kriecht in's Heu und versteckt Euch darin.“

Humbert klimmte die Leiter empor und befand sich in einem halbdunklen Raum. Ein mächtiger Haufen stark duftendes Heu lag vor ihm. Er versteckte sich unter demselben, schichtete das Heu hoch über sich und lauschte nach dem Hofe hinaus.

Es war die höchste Zeit gewesen. Vom Garten aus kamen zwei Reiter in den Hof. Sie hatten ihre Pferde an einen Birnbaum gebunden und ihre Mienen verrieten deutlich den Unwillen, den sie über die Verzögerung ihres Vorhabens empfanden. Sie traten mit denjenigen Reitern zusammen, welche von der Straße her durch das Haus kamen. Die Bäuerin hatte die Arme in die Seite gestemmt und schien mit vollkommener Gemütsruhe den Verlauf des Abenteuers zu erwarten.

„Ah, bon soir!“ redete ein martialisch dreinschauender schwarzbärtiger Korporal sie an. „Sein sie ein gutes Bauernfrau, n'est ce pas? Aben Sie gesehen den Prussien, welcher ist gelaufen in diese maison und nicht gekommen wieder heraus?“

Der Franzose begleitete seine Worte mit einem strahlenden Lächeln, indem er ihr zärtlich die Wangen streichelte, allein die Bäuerin schien kein Verständnis für derartige Galanterien zu haben. Sie schlug ihn derb auf die Finger und rief:

„Flegel! Was soll das heißen? Zurück! Ich weiß von keinem Prussien, habe keinen gesehen. Macht, daß Ihr hinaus kommt, oder ich lasse die Hunde auf Euch los!“

„Nur nicht gleich so kurz angebunden“, rief ein Anderer, der wohl ein Elsässer sein mochte, in wohlklingendem Deutsch, „wir wissen, daß der Hallunke hier ist, und Ihr werdet gut thun, uns bei der Durchsuchung des Hauses zur Hand zu gehen. Habt Ihr ihn aber irgendwo versteckt, so liefert ihn gefälligst aus. Der Bube hat einen französischen Offizier erstochen und muß an den Galgen.“

„Ja, da hat er eine recht schwere Sünd' begangen“, hohnlächelte das Weib, „aber ich kann Euch nicht helfen, ich hab' den Mann nicht gesehen.“

„Diese Aus muß durchsukt werden“, rief der Korporal, „der Spitzbub sitzen in Stall oder Scheune. Alles durchsuken, tot oder lebendik! Sie müssen helfen, Mutter!“

„Daß ich eine Närrin wäre!“ polterte die Bäuerin, „suchen Sie allein, meinetwegen suchen Sie, aber ich sag's noch einmal, der Kerl ist nicht durch mein Haus gekommen. Und übrigens bin ich Ihre Mutter nicht. Ich bin eine junge Frau von achtundzwanzig Jahren, und wenn ich mich eines solchen verliederten Franzosen nicht in die Seele hinein schämte, so könnte er zweimal mein Vater sein, so verlebt und greisenhaft Er aussieht.“

Sie wandte sich nach diesen Worten rasch um und kehrte in das Haus zurück. Auf dem Flur trat ihr ein großer, stark gegliederter, noch jugend-

Laetlund's Malz-Extract

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hieß. Während der Vertagung sei das Königliche Haus durch das Ableben des Prinzen August in tiefe Trauer versetzt worden. Die Präsidenten beider Kammern haben sofort im Namen der Stände S. Maj. dem König und S. K. H. dem Prinzen Wilhelm das tiefste Beileid ausgesprochen. Der König habe in dem Hingeschiedenen einen mit demselben durch Bande inniger Freundschaft verbundenen nahen anverwandten Prinzen, das ganze deutsche Volk einen tapferen und ruhmreichen Heerführer verloren. S. M. der König habe in einem huldvollen Schreiben die beiden Präsidenten beauftragt, den Mitgliedern Seinen Königlichen Dank für die bewiesene Teilnahme und treue Anhänglichkeit auszusprechen. Auch S. K. H. der Prinz Wilhelm habe in einem Schreiben seinen Dank ausgesprochen. Sämtliche Mitglieder erheben sich zum Zeichen ehrenden Angedenkens an den hohen Verblichenen von ihren Sitzen. — Was die Geschäftsaufgabe des h. Hauses betreffe, so bestehe diese hauptsächlich in Beratung des Etats und worüber die Finanzkommission die meisten Berichte bereits erstattet habe. Die über das Branntweinsteuergesetz und über den Bedarf der Verkehrsanstalten seien als zum Etat gehörend in diesen Tagen zu erwarten. Auch über die sonstigen vorliegenden Gesetzesentwürfe seien die Arbeiten vorangeschritten. Zur Beschleunigung der Geschäftserledigung beabsichtige er 5 Sitzungen in der Woche zu halten, vom Dienstag bis Samstag. — Als Gegenstand der Tagesordnung wird der Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung vom 1. April 1881 bis 31. März 1883 erstattet und der Schlußantrag angenommen.

Berlin, 2. März. (Deutscher Reichstag.) Nachtragsetat für Kamerun. Die Kommission beantragt, wie seinerzeit berichtet, die geforderte Summe als Pauschalsumme zu bewilligen. v. Köller befürwortet die Anträge der Budgetkommission. Regierungskommissär v. Kusserow bemerkt, daß es bisher das Prinzip der Regierung gewesen sei, private koloniale Unternehmungen zu schützen, sich aber jeder Initiative zu enthalten. Vor zehn Jahren sei die Regierung zum ersten Mal genötigt gewesen, in dieser Frage anderen Regierungen gegenüber Stellung zu nehmen, aber nur um den deutschen Handel, namentlich in der Südsee zu schützen. Damals habe sich gezeigt, daß gerade deshalb, weil die betreffenden Gebiete unabhängig waren, dort der deutsche Handel die erste Stelle einnahm. Deshalb sei die Regierung weiter bestrebt gewesen, die Unabhängigkeit dieser Gebiete zu erhalten und vor fremden Annexionen zu schützen. Erst durch die Erörterungen, welche sich an die Ablehnung der Samoavorlage knüpften, sei der Wunsch nach Kolonien reger geworden. Die Anträge, welche aus den Kreisen der Hansastädte an die Regierung gelangt seien, seien geprüft und darauf der Schutz zugesagt worden. Die Regierung stelle auch jetzt keine großen Forderungen an den Reichsfiskus und verlange nur das Nötigste, um die Souveränetät des Kaisers in den Schutzterritorien aufrechtzuerhalten. Fürst Bismarck: Er acceptiere auch die Pauschalsumme. Freilich, hätte er selbst die Summe als Pauschquantum verlangt, so hätte die Opposition sicher auf Spezifikation gedrungen. (Heiterkeit.) Eine Kolonialpolitik sei nur möglich, wenn sie vom Volke getragen werde, aber unmöglich, wenn die Regierung jede Forderung dem Reichstag abringen müsse. Die Regierungen müssen darüber klar werden, wie das Volk über Kolonialpolitik denke, eventuell durch Neuwahlen. Die heutige Haltung des Reichstags könne den Widerstand des Auslands gegen die deutsche Kolonialpolitik nur verstärken. Es seien vertrauliche Aktenstücke, die an den Kaiser gerichtet seien, ehe sie in dessen Hände gelangten, im englischen Blaubuch veröffentlicht worden. Auch vertrauliche Besprechungen, die er gehabt, seien publiziert worden; wenn eine Regierung so etwas thue, so sei das ein Zeichen lebhafter Verstimmung. Man habe von dort behauptet, er habe England die Annexion Egyptens angeraten, er protestiere gegen diese Behauptung und sehe sich genötigt, die jüngste Rede des Earls Granville vor der öffentlichen Meinung richtig zu stellen. Es seien von England schriftliche und mündliche Anfragen an ihn gerichtet worden, ob er nicht in der egyptischen Frage Rat erteilen könne (Heiterkeit), und er habe geantwortet, daß er als deutscher Minister einen solchen Rat nicht geben könne. Privatim habe er sich schließlich dahin geäußert, daß er als englischer Minister die Vermittelung des Sultans suchen, Egypten aber nicht annektieren würde, um nicht einen Konflikt mit Frankreich hervorzurufen. Wenn die Engländer indes Egypten doch annektieren wollten, würden wir sie nicht verhindern. Es läge uns an Englands Freundschaft mehr als an dem Schicksal Egyptens. England sei gegenwärtig in einer schlimmen Lage und das dortige Ministerium suche die eigene Schuld auf den deutschen Kanzler abzuwälzen; diese Vorwürfe seien aber ungerecht. Der Kommissionsantrag wird angenommen gegen die kleine Minorität der Socialdemokraten und Polen. Alle anderen Parteien stimmen geschlossen für denselben.

— In den Blättern kursieren allerhand Gerüchte über Verlegenheiten, in welche Herr Lüderitz mit Bezug auf seine Besitzungen in Angra Pequena geraten sei. Die „Weser-Ztg." brachte die Notiz, daß in der letzten Sitzung des Vorstandes des deutschen Kolonialvereins diese Verlegenheiten zur Sprache gebracht worden seien, und daß der Verein sich in der Unmöglichkeit befinde, diesem Unternehmen aufzuhelfen, weil es ihm an den nötigen Mitteln hierfür fehle. Das „Berl. Tagbl." erfährt dagegen, Herr Lüderitz habe in seinem Unternehmen bereits ein sehr beträchtliches Kapital angelegt und sei selbstverständlich nicht imstande, mit seinen eigenen Mitteln ein Gebiet von 21,600 Quadratmeilen rationell auszunützen. Um dieses in einem größeren Maßstabe thun zu können, beabsichtigte Herr Lüderitz allerdings sich mit anderen Geldkräften zu vereinigen. Die in dieser Richtung geführten Verhandlungen seien aber bisher rein privater Natur gewesen und von einem Scheitern derselben sei absolut keine Rede. Es sei vielmehr mit Sicherheit zu erwarten, daß diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führen. Anderenfalls würde sich Herr Lüderitz veranlaßt sehen, die ihm von englischer Seite wiederholt gemachten, sehr vorteilhaften finanziellen Anerbietungen anzunehmen. Auch in diesem Falle würde aber Angra Pequena eine unter dem Protektorate des deutschen Kaisers stehende Kolonie bleiben.

Schweiz.

— Die in Bern wegen anarchistischer Umtriebe verhafteten Personen sind laut Bund in Einzelzellen im Staatsgefängnis am Bollwerk untergebracht und stehen unter strenger Ueberwachung, damit kein Verkehr unter denselben stattfinden kann. Von den Verhafteten (22 Männer und 2 Frauen) wurden 2 wieder freigelassen, eine Schweizerin und ein Schriftsetzer aus Oesterreich. Dagegen wurde letzten Freitag ein neu verhafteter in's Untersuchungsgefängnis gebracht. Neun Verhaftete sind Schweizer (worunter 2 Berner, je ein Schweizer, Thurgauer, Zuger, Freiburger und Aargauer); die übrigen sind Ausländer deutscher Nationalität. Täglich finden durch den Bundesanwalt und die Untersuchungsrichter mehrstündige Verhöre statt.

Afrika.

— Neue interessante Nachrichten aus Kamerun vom 20. Januar erhält die „Posener Zeitung". Dieselben besagen:

Von Wörmanns Faktorei war ein Preis für die Auffindung des von den Joßleuten weggeführten Pantänius ausgesetzt und etwa drei Wochen nach den Tagen des Gefechtes wurde seine Leiche gefunden; man hatte ihn etwa eine Stunde weit ins Innere geschleift und ihm hier von hinten eine Kugel durch den Kopf geschossen, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß; seine Hände waren mit eisernen Handschellen gefesselt, an denen ein langes Stück aus Bast gefertigtes Tau befestigt war. Daß er, wie man erzählte, schwer gemartert worden sein soll, ist unrichtig, eine einzige Kugel hat seinem Leben ein Ende gemacht. (Wahrscheinlich hat die drohende Gefahr die Schwarzen vermocht, dem Pantänius ein rasches Ende zu bereiten.) Pantänius wurde von den Deutschen mit militärischen Ehren begraben. — Einer der Hauptanstifter der Unruhen war der Bruder des Königs Aqua, Mango Aqua; derselbe besudelte die deutsche Flaggenstange in beleidigender Weise, so daß man sich außerordentlich freute, als man seiner habhaft wurde. Man legte ihn in Eisen und brachte ihn auf die „Olga", wo er auf dem Verdeck angeschlossen wurde; für seine Hetzereien und Beleidigung der Deutschen wurde er zu 25 Hieben mit der Nilpferdpeitsche und zu 2jähriger Verbannung verurteilt, aber am 19. Jan., wenige Tage vor der Vollstreckung der Strafe, wußte er sich in der Dunkelheit aus

---

licher Mann in blauer Jacke, wollener Mütze und hirschledernen Beinkleidern entgegen. Es war der Großknecht des Hofes.

„Johann", redete die Frau ihn an, „geh' 'naus und führ' die Herren Franzosen im Hof herum. Aber laß sie nicht auf dem Heuboden herumstöbern, denn Du weißt, daß die jungen Perlhühner heut oder morgen ausschlüpfen müssen und ich möchte nicht gern, daß mir das Nest zerstört wird."

Johann stieß ein bejahendes Grunzen aus und begab sich in den Hofraum, wo er jedoch zu spät eintraf. Die Franzosen operierten bereits auf eigene Hand, hatten Ställe und Scheune geöffnet und ließ kein Winkelchen undurchsucht. Mit Schrecken gewahrte Johann, daß einer der eifrigen Verfolger soeben in der Luke des Heubodens verschwand, während ein zweiter sich zum Nachfolgen anschickte.

„Heda, ihr Herren! nicht da 'nauf!" schrie Johann, „da oben hat die Frau 's Perlhuhn auf der Brutstätt, und sie will nicht, daß ihr die jungen Küchels zu Schanden gehn. Darum kommt herunter, eh' sie's Euch leid macht."

Ein lautes Hohngelächter bildete die Antwort des Franzosen, der sich soeben anschickte, den Fuß von der letzten Sprosse der Leiter auf den Boden zu setzen. In diesem Moment aber stürzte die Bäuerin wie eine Furie von Neuem inden Hof, und warf mit einer energischen Kraftanstrengung die Leiter zu Boden. Der Franzose, welcher noch mit einem Fuß auf derselben stand, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe auf das Pflaster des Hofes. Der Schrei, welchen der Gefallene ausstieß, ließ dessen Kameraden sofort herbeieilen, und eine wahre Sturmflut von Flüchen und Verwünschungen regnete auf das Haupt der Bäxerin nieder, die ruhig die Arme in die Seite stemmte und in ein gellendes Hohngelächter ausbrach.

„Schlagt sie tot, die Hexe!" brüllte der Elsässer, während man dem betäubten Kameraden auf die Beine half. „Das darf nicht so hingehen."

„Ganz recht", lautete die kühne Antwort, „aber bedenkt auch, daß Ihr auf russischem Gebiet seid und daß wir Frieden haben. Geht Ihr noch weiter, als Ihr schon gegangen seid, so mach' ich Anzeige, und wenn's Euer Napolium erfährt, daß Ihr Euch in Feindesland als vagabondierende Strolche ohne Zucht und Sitte betragen habt, so wird's Euch wohl auch nicht recht sein!"

„Kamerad! Ist er oben?" fragte der Korporal in französischer Sprache den soeben in der Oeffnung des Heubodens erscheinenden, zuerst hineingestiegenen Franzosen.

Die resolute Bäuerin gewahrte denselben erst jetzt und ein Zucken glitt über ihr Antlitz. Sie beruhigte sich jedoch sogleich, als sie den Franzosen unter verdrießlichem Kopfschütteln einige Worte sprechen hörte, die sicherlich eine Verneinung ausdrückten. So war sie denn auch sogleich bei der Hand, als der Ruf erscholl: „die Leiter heran!" Im nächsten Moment stieg der Franzose hinab und man traf die Vorkehrungen zum Aufbruch.

Da der vom Heuboden Gestürzte sich nur den Fuß verstaucht hatte, gab es weiter kein Hindernis, und bald hatte der Trupp unter fortgesetztem Raisonieren und Toben den Hof verlassen.

Johann rumorte finsteren Blickes im Hofe herum. Er riß die Leitern aus ihren Stellungen, schlug die Thüren auf und zu und schob einen Leiterwagen mitten unter das aufstürmende Federvieh. Die Bäuerin sah ihm einige Minuten lächelnd zu. Dann kletterte sie auf die nach dem Heuboden führende Leiter und rief hinein: „Nu — Fremder? Jetzt dürft Ihr herauskommen. Sie sind fort."

Ein schwaches Stöhnen, das wie der Seufzer eines Sterbenden klang, war die einzige Antwort.

„Jesus! was ist das?" schrie die Bäuerin auf und rasch schwang sie sich über die oberste Sprosse der Leiter in den Raum hinein und warf mehrere Arme voll Heu zurück. Mit Entsetzen gewahrte sie Blutflecken, welche hier und dort die Halme aneinander kleben machten, und endlich tauchte das geisterbleiche Antlitz in dem trüben Halbdunkel auf.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dem Eisen zu befreien und entkam von der „Olga", indem er sich an dem Schiffsrumpf hinunter in den Strom gleiten ließ. — An der Ausraubung der Wörmann'schen Faktorei hatten sich auch mehrere Sklaven von der Aquastadt beteiligt, vier derselben setzte man nach einiger Zeit fest. Sie wurden vom Admiral jeder zu 50 Hieben mit der Nilpferdpeitsche verurteilt. Auf einer Anhöhe, wo ein deutscher Flaggenstock steht, wurden sie, nach Verlesung des Urteils durch einen Offizier, über ein leeres Faß gebunden und jeder erhielt 25 Hiebe und am folgenden Tag die andern 25. (Die Prügel sind die landesübliche Strafart.)

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 3. März. Gestern Abend hielt Herr Handelsschuldirektor Spöhrer im Gewerbeverein einen äußerst klaren und allgemein verständlichen Vortrag über die Wechsellehre. Herr Spöhrer zeigte sich dabei als vollkommener Meister seines Stoffes, den er bis ins kleinste Detail hinein mit absoluter Sicherheit beherrscht. Nachdem er eine kurze geschichtliche Einleitung über die Entstehung des Wechsels gegeben, dessen Anfänge als Wechselbrief bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen, entwickelte er an der Hand der üblichen Formulare die Erfordernisse eines rechtsgültigen Wechsels. Wie sehr der Hr. Redner mit seinem wohlgeordneten 1½stündigen Vortrage die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln verstand, war in Aller Mienen zu lesen und der Vizevorstand des Vereins, Herr Fabrikant Zöppritz, sprach gegen Hrn. Spöhrer den wohlverdienten, allseitig warm empfundenen Dank der anwesenden Vereinsmitglieder aus, zugleich aber auch sein gerechtes Befremden und Bedauern, daß die gute Absicht des Vereins, seinen Mitgliedern eine für das Geschäftsleben so wichtige Belehrung zu verschaffen, so wenig Verständnis gefunden habe, indem von nahezu 100 Mitgliedern kaum 30 anwesend waren. Da Herr Spöhrer die Freundlichkeit hatte, sich zu erbieten, an einem weiteren Abend das Wichtigste aus dem Wechselrecht vorzutragen, so knüpfte Herr Zöppritz hieran die Bitte an die Anwesenden, es möge ein Jeder in seinem Teile zu zahlreicherem Besuche dieses zweiten, für jeden Geschäftsmann interessanten Vortrags beizutragen bemüht sein. Man hört hie und da gegen den Gewerbeverein den Vorwurf erheben, derselbe biete seinen Mitgliedern so wenig; wenn er aber bemüht ist, denselben etwas wirklich Gutes zu bieten, so stößt er dabei auf die Interesselosigkeit seiner Mitglieder, die auch bei der letzten Generalversammlung so deutlich sichtbar war. Es sollten die Mitglieder sich es geradezu zur Ehrensache machen, bei der nächsten Veranlassung diesen Vorwurf gründlich zu entkräften.

W. C. Stuttgart, 2. März. Die auf Ansuchen erfolgte Pensionierung des Kultministers Dr. v. Geßler wird heute vom „St.-Anz." amtlich verkündigt. An seine Stelle tritt als Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens der wirkl. Staatsrat Dr. v. Sarwey. Gleichzeitig wird der Departementschef des Kriegswesens, Generalmajor v. Steinheil zum Staatsminister des Kriegswesens ernannt. Staatsminister Dr. v. Sarwey ist zugleich lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherren.

Leonberg, 27. Febr. Der Liederkranz hält alljährlich eine größere musikalische Unterhaltung, an welcher alle Stände der Stadt und Umgegend teilnehmen, und der Ertrag wird immer zu einem gemeinnützigen Zweck verwendet. Die heurige Einnahme soll zunächst zu einem Gedenkstein für Pfr. Flattich in Münchingen bestimmt sein, dessen Grabstätte kaum mehr auf dem dortigen Kirchhof zu erkennen ist. Flattich war nebst Pestalozzi einer der gelehrtesten deutschen Pädagogen und stand besonders bei Herzog Karl in hohem Ansehen. Der Herzog besuchte Flattich öfters in Münchingen oder ließ denselben zu sich auf die Solitude einladen. Flattich wurde am 3. Okt. 1713 geb. und starb zu Münchingen am 1. Juni 1797. Jetzt, nach fast 100 Jahren, soll Flattich, der für die Volksbildung so viel gethan hat, sein Recht widerfahren und ihm auf dem Kirchhof in Münchingen ein einfacher Gedenkstein gesetzt werden.

Bietigheim, 2. März. Ein heftiger Regen in der vorgestrigen Nacht, welcher fast die ganze Nacht dauerte, hat die erwünschte Durchfeuchtung des Bodens bewirkt. Infolge dieses Regens ist die Metter mit ihren rotgelben Fluten gestern über ihre Ufer getreten. Auch die Enz hat einen erhöhten Wasserstand, doch blieb das Wasser dieses Flusses noch in seinem Bette, so daß eine Ueberflutung des Ufers nicht eintrat.

Murrhardt, 27. Febr. Die an das südliche Ende unserer Stadt angrenzenden Gärten haben den Namen „Bürg" und ist dies der Ort, wo einst ein Römerkastell stand. Man hat hier schon öfter ganz gelegentlich Altertümer, Waffen, Münzen, Gefäße 2c. gefunden und deßwegen ließ der Altertumsverein für das Murrthal und Umgebung im Laufe dieser Woche Grabungen vornehmen, deren Ergebnis den klaren Beweis lieferte, daß die Bürg jedenfalls der Ort ist, wo eine römische Niederlassung war. Man fand 2 ganz gut erhaltene römische Silbermünzen, eine kleine thönerne Figur und eine Masse Bruchstücke (leider blos solche) von römischen Ziegeln und Gefäßen, letztere fast durchweg aus Terra sigillata. Die Grabungen wurden an verschiedenen Orten vorgenommen und man gibt sich der Hoffnung hin, daß man schließlich auf Stellen, wo Wohnungen gestanden haben, noch wichtigere Funde machen werde.

Von der Brettach, 1. März. Vorgestern Nachmittag starb in Michelbach der 38jährige Bauer Joh. Schüler, ein Invalide von 1870. Schüler erhielt in dem Kampf bei Montereau einen Schuß in die Brust, dessen Wunde über zwölf Jahre lang offen blieb. Vor zwei Jahren gelang es zwar, die ungewöhnlich große Kugel herauszuschneiden, aber die Wunde blieb nach wie vor offen. Nach neuerer Untersuchung hat auch die Lunge eine Verletzung erlitten, was den Tod herbeiführte. Der Verstorbene wurde unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft und des Veteranen- und Kriegervereins mit militärischen Ehren zur Erde bestattet.

München, 1. März. Die Leute im Bezirk Miesbach haben den gewiß originellen Gedanken gefaßt, von den gesammelten Geldbeiträgen der Bismarckspende dem „Landwirt Bismarck" einen Zuchtbullen nebst 5 Kalbinnen von der ächten Miesbach-Simmenthaler Rasse als Geschenk zu überreichen. Gelingt die Sache, so werden 2 Bergbewohner jener Gegend in ihrer Volkstracht die gegen 4000 ℳ werten Tiere nach Varzin bringen.

— Aus Washington kommt die Kunde, daß am Freitag Morgen das dortige Nationaltheater niederbrannte. Der Schaden wird auf 150,000 Doll. veranschlagt.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Samstag, den 7. März, der Termin zur Anmeldung des Grassamens und der Obstbäume ablauft, und daß spätere Bestellungen keine Aussicht auf ihre Ausführung haben.

Calw, den 3. März 1885.

E. Horlacher, Sekretär.

(Ein Urteil aus den ersten Kreisen.) Freiburg i. B. Verehrter Herr! Seit einer Reihe von Jahren leide ich an Hartleibigkeit in Folge von Hämorrhoiden. Durch geregeltes, der Gesundheit angemessenes Leben bin ich des Leidens insofern Herr geworden, als ich nur ab und zu zu Pillen oder Kurellapulver meine Zuflucht zu nehmen genötigt war. Mit zunehmendem Alter — ich bin jetzt 72 Jahre alt — genügten diese Mittel nicht mehr und ich half mit Klystieren nach, die ich zeitweise, namentlich im Frühjahr und Sommer, täglich anwenden mußte. Nachdem ich Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nach Vorschrift sechs Wochen lang eingenommen habe, ist mein Stuhlgang vollständig geregelt. Das Resultat ist demnach bis jetzt durchaus befriedigend, so daß ich mit gutem Gewissen die Schweizerpillen Freunden und Bekannten empfehlen konnte. Hochachtungsvoll v. Chauvin, Generalmajor z. D. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf

Samstag, den 7. März, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw.

Waldteile	Langholz								Sägholz					Bemerkungen.
	Stück		I.	II.	III.	IV.	V. Classe		Stück		I.	II.	III.	
	Norm.	Ausch.	Festmeter				Stück	Fm.	Norm.	Ausch.	Festmeter			
Waldacker	95				5	29	116	18						V.Cl. unentrindet
Schleifberg	75					21	75	7						unentrindet V. Cl. Draufholz
Reutehau	38		16	11	19	6			10	3	4	4	1	
Hirschloch	335	11	11	105	143	73			32	5	10	16	1	96 St. Forchen
Lindenrain	69	14		16	46	17			11		2	5	1	80 St. „
Scheidholz	70		13	18	16	16			18	3	22	2		Dickemerwald
zus. —:·	707		681				191	25	82		68			

Breitenberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 7. März ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigen Gemeindewaldungen 198 Stück forch. Lang- und Klotzholz mit 124 Festm. auf dem Rathause im öffentl. Aufstreich zum Verkaufe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Febr. 1885.

Gemeinderat.

Zwangs-Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Freitag, den 6. März, mittags 1 Uhr, vor dem Rathaus in Holzbronn **15 Ctr. Heu und Oehmd** und **20 Bund Stroh** gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher Wochele.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sommenhardt.
Oberamts Calw.

Veraccordirung von Bau-Arbeiten.

Die beim Neubau eines Wohn- und Oekonomiegebäudes für J. Harsch in Sommenhardt vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Es betragen die

Grabarbeiten	69 M.
Maurerarbeiten	1140 M.
Zimmerarbeiten	402 M.
Gipserarbeiten	226 M.
Schreinerarbeiten	493 M.
Glaserarbeiten	78 M.
Schlosserarbeiten	229 M.
Flaschnerarbeiten	132 M.

Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen können bei Hrn. Schullehrer Roller in Sommenhardt eingesehen werden, woselbst auch die bezüglichen Offerte, entweder in Procenten des Ueberschlags oder in runder Summe ausgedrückt, bis

Montag, den 9. März,
nachmittags 3 Uhr,

portofrei abzugeben sind.

J. A.:
Oberamtsbaumeister
Claus.

Ostelsheim.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindewald Lochwald 25 Stück Eichen mit zusammen 75 Festmeter.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

5.3.85

Zavelstein.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald werden am Montag, den 9. d. Mts., nachm. von 1 Uhr an, auf dem Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich verkauft:

250 Stämme forchen Langholz mit ca. 144 Festm.,
98 Rm. forch. Pfahltrümmer und
178 Raum. forch. Brennholz,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. März 1885.

Gemeinderat.
Vorstand Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Bitte.

Um Gaben für arme Konfirmanden hiesiger Stadt bitten

Frau Friederike Seeger, geb. Schill.
Frau Dekan Berg.
Frau Helfer Braun.
Fräulein Emilie Schüz.

Die jährliche

Generalversammlung des Vorschußvereins

findet am Sonntag, den 8. März statt. Zusammenkunft mittags 4 Uhr bei Wilh. Voßler, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Veteranen-Verein Calw.

Zur Feier des Höchsten Geburtsfestes
Seiner Majestät des Königs,

Freitag, den 6. ds. Mts., vorm. 9¾ Uhr, Beteiligung an dem gemeinsamen Kirchgang vom Rathause aus.

Abends 7 Uhr, **Abend-Unterhaltung** bei A. Ziegler, z. „alten Post", wozu die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner desselben freundlichst einladet

der Ausschuß.

Bismarck-Spende.

Mit dem 10. dieß sollte die Sammlung abgeschlossen und die eingegangenen Gelder an das Landeskomite eingesendet werden.

Bis jetzt sind in der Stadt Calw 311 Gaben eingegangen, von 9 kleineren Landorten 281 Gaben.

Wir richten an Jedermann, der sich mit einer Gabe zu beteiligen gedenkt, die freundl. Bitte, dieß nunmehr bald zu thun, die Herren Sammler auf den Landorten werden gebeten, die Sammellisten mit den eingegangenen Geldern bis zum 10. dieß einzusenden.

Calw, den 3. März 1885.

Stadtschultheiß Haffner.
Emil Zoeppritz,
Eugen Staelin,
Wilhelm Federhaff,
Heinrich Hutten,
Hugo Rau,
O.-Amtspfl. Fechter,
O.-A.-Arzt Dr. Müller,
Gustav Wagner jun.,
Carl Wieland,
Louis Stroh,
Johannes Harr.

Sammellisten sind ferner noch aufgelegt: im **Georgenäum**, in den Gasthöfen zum **Waldhorn, Badischen Hof**, bei den Herren **F. Gundert, E. Harlfinger, Chr. Jm. Kraushaar, S. Leukhardt, E. Schall, Th. Schiler, Julius Reinhardt**, Friseur.

Eine schöne Auswahl

Kinderwagen

verkauft billigst, um damit zu räumen

W. Frank, Korbmacher.
bei Hrn. R. Scheuerle, Metzger, Lederstraße.

Fertige Herrenkleider, Konfirmanden- & Knaben-Anzüge,

auch Arbeitskleider,

habe stets in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen auf Lager und empfehle mich bei Bedarf bestens

M. Rentschler, Badgasse.

Klavier-Stimmer.

Der Unterzeichnete ist in der nächsten Woche mit einem tüchtigen Gehilfen in Calw. Stimmen rein à 3 M., Reparaturen aller Art unter Garantie gut und billig.

Bestellungen von auswärts werden berücksichtigt.
Harmoniums werden auch gestimmt.
Eintausch älterer Klaviere gegen vorzügliche neue Instrumente.
Zahlungserleichterung.
Gefl. Anträge werden erbeten an die Exped. d. Bl.

Instrumentenmacher Besch
aus Stuttgart.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Sehr gutes, erst kürzlich wieder frisch eingemachtes

Sauerkraut

(Filderkraut) empfiehlt

D. Herion.

Gechingen.

Farrenverkauf.

Einen schönen, 5/4jährigen Farren (Gelbscheck) haben zu verkaufen

Gebr. Ziegler.

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag, den 10. März, stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum **„Waldhorn"** hier freundlichst ein

Martin Walz, Bäcker.
Louise Naschold.

Kirchgang ½12 Uhr.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt im Submissionsweg am Montag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, bei Restaurateur Mohr hier, nachstehende, bei Vergrößerung seines Wohnhauses erforderlichen Bauarbeiten im Ueberschlagsbetrag von:

1) Grab- und Maurerarbeit, (ungetrennt) 1568 M. 64 Pf.
2) Zimmerarbeit, ohne Materialien, 480 M.
3) Gipserarbeit 215 M. 43 Pf.
4) Schreinerarbeit 483 M. 46 Pf.
5) Glaserarbeit 125 M.
6) Schlosserarbeit 191 M. 50 Pf.
7) Flaschnerarbeit 129 M. 80 Pf.
8) Anstricharbeit 164 M.

Die Zeichnung, Ueberschlag und Bedingungen können bei ihm jeden Tag oder vor der Verhandlung eingesehen werden.

Hirsau, den 3. März 1885.

Johann Georg Krafft,
Küfer und Weinhändler.

Ein größeres Quantum

Heu & Oehmd

ist zu verkaufen in der Pfarrscheuer zu Zavelstein.

Als Suppeneinlagen

empfehle ich in ½Pfund-Packeten:

Tabiocca, Tabiocca-Julienne,
grüne Kerne,
Grünkern-Extract,
Hafermehl, gelb. Erbsenmehl,
Suppensternchen,
Julienne-Kräuter,

ferner:

türk. Zwetschgen,
feinste Aepfelschnitze,
ital. Maccaroni,
sowie fst. Caccao-Pulver,
Chocolade,

von **Suchard** und von **Moser.**

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:

Nr. 1030. **Aug. Schnaufer** und **Traugott Schweizer** in **Calw**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw